Grünberger  Wochenblatt.

12. Jahrgang. **Nro. 51.**

Redacteur und Verleger: M. W. Siebert.

Sonnabend den 17. Dezember 1836.

Gewerbliches.

Der Königl. Regierungs-Rath Herr v. Türk zu Potsdam liefert in den Verhandlungen des Gewerbe-Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen einen Aufsatz:

„über die Zweckmäßigkeit der Einführung des Seidenbaues in den Moselgegenden."

Wir können nur auszugsweise unsern geehrten Mitbürgern Einiges aus dieser Abhandlung zur Beherzigung mittheilen, um — wie wir sehr wünschen — die Aufmerksamkeit auf den schon oft besprochenen Gegenstand, die Einführung der Seiden-Cultur unsers Ortes, zu lenken.

Herr Regierungs-Rath v. Türk giebt nachstehende Auskunft:

Ein Seidenbauer zu Zell in der Gegend von Koblenz, der seit einigen Jahren den Seidenbau in dortiger Gegend betreibt, jedoch nur im Kleinen, da es ihm noch an Maulbeerbäumen fehlt, schrieb mir: Er sei überzeugt, daß der Seidenbau an vielen Orten in der Moselgegend einen höhern Ertrag gewähren würde, als der Weinbau. Ich erwiderte hierauf: Eine Behauptung dieser Art müsse durch eine genaue und zuverläßige Uebersicht des Reinertrags der Weinberge in dortiger Gegend erwiesen werden, wenn sie Glauben finden sollte, und ersuchte denselben, sich eine solche genaue Berechnung aus zuverläßiger Quelle zu verschaffen.

Im weitern Verfolge dieser Mittheilung aus Zell bei Coblenz ergiebt sich, daß der Ertrag eines dortigen Weinberges von 1 Magdeburgschen Morgen Inhalts, nach 15jährigem Durchschnitt

jährlich	52 rtl. 23 sgr. 10 pf. betrug.
Hievon die Bebauungskosten jährlich	44 rtl. 12 sgr. 9 pf. ab,
bleiben	8 rtl. 11 sgr. 1 pf. Rein-

Ertrag, ohne die Lese- und Preßkosten und Mosteuer.

Nach diesen Mittheilungen, fährt Herr Regierungs-Rath von Türk weiter fort, leidet es keinen Zweifel, daß dasselbe Grundstück, durch die Anpflanzung von Maulbeerbäumen zum Seidenbau benutzt, einen weit höhern Ertrag gewähren würde, auch wenn die in der anliegenden Berechnung ermittelten Durchschnittspreise von 15 Jahren als feststehend angenommen und kein weiteres Sinken derselben Statt finden sollte. Dies wird sich aus der Vergleichung des Ertrags des Seidenbaues der Mark Brandenburg, einer Gegend, die demselben hinsichtlich des Klimas und des Bodens weniger günstig sein dürfte, ergeben.

Bei einem Seidenbauer in Zinna stellten sich Einnahme und Ausgabe in einer Reihe von 20 Jahren ziemlich gleich. Ich erwähne aber nur die Berechnung von 1834 und 1835, weil von da an bessere Grains eine bessere Seide geliefert haben. Die Einnahme war für 33½ Pfd. Seide,

zu 6 thlr. 15 sgr. . .	217 thlr. 22 sgr. 6 pf.
Ausgabe: 1. Für Holz . .	9 thlr. 15 sgr.
2. Pflückerlohn . . .	17 = 15 =
3. Haspellohn, zu 20 sgr. d. Pfd.	22 = 10 =
Summa	49 rtlr. 10 sgr.

Mithin blieb ein Ueberschuß von 168 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die dazu benutzten 260 Maulbeerbäume nehmen einen Raum von 4½ Morgen ein; rechnet man nun, so wie in der Lombardei, die eine Hälfte des Ertrags für den Seidenbauer, die andere Hälfte für die Benutzung der Maulbeerbäume, so ist der Ertrag der letzteren 84 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Dies beträgt für den mit Maulbeerbäumen bepflanzten Morgen — respektive Sandland — 18 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf., statt 8 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., welche der Weinbau bringt, wobei noch zu bemerken ist, daß der Morgen Acker, mit Maulbeerbäumen bepflanzt, weit weniger, ja beinahe gar keine, Arbeit erfordert und zu Kartoffeln oder dergleichen benutzt werden kann.

Da nun überdem der Weinberg Eigenthum des Besitzers ist, ihm selbst also die zu pflanzenden Maulbeerbäume gehören würden, so würde ihm auch der volle Ertrag des Seidenbaues zu Gute kommen, mithin würde er den Morgen zu 37 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. nutzen und keine Moststeuer zu entrichten haben.

Einige Nachrichten über das Beginnen des Seidenbaues in der Gegend bei Trier rc., aus einem Briefe eines Predigers Licht in dortiger Gegend, werden hier eine schickliche Stelle finden.

Leiwen, den 10. Octbr. 1835.

„Der Schullehrer Peter J. in Merzig, an der Saar, dermalen als 50jähriger Lehrerjubilarius, noch empfänglich für alles, was neu und gut ist, hat vor 5 Jahren eine Hecke von Maulbeerbäumen gezogen, die 16 Ruthen in der Länge hat. Die Bäumchen erhielt er vom Herrn Regierungs-Rath S. bei Trier. Sie kommen in dem Saarboden sehr gut fort und sind schön. In diesem und im verfloßnen Jahre machte er nun mit der Seidenzucht einen Versuch, der nicht schlecht ausfiel. Seine Raupen fütterte er blos mit dem Laub der Maulbeerhecke. Von 17 Pfd. Cocons erhielt er 1 Pfd. und 23½ Loth weiße Seide. Der alte kindliche Schullehrer ist ganz der Meinung, daß der Seidenbau ein sehr einträglicher Erwerbzweig im Saarthale werden könne und ist ein eifriger Lobredner desselben. Auch in Besseringen, nicht weit unter Merzig, an der Saar, sind Maulbeerbäume gepflanzt, die vom Herrn Regierungs-Rath S. dorthin geschickt worden sind und herrlich gedeihen.

In Luxemburg hat sich seit zwei Jahren Herr Kaufmann W. mit der Seidenzucht abgegeben. Seine Maulbeerpflanzung, die aus 6000 Bäumen besteht, welche er im Jahre 1831 aus Manheim erhielt, liegt auf der Ebne des Helsenhügels beinahe 300 Pariser Fuß hoch, auf dessen Fuß das ehemalige Schloß des berühmten Peter Mansfeld stand, wovon man noch die Trümmer sieht. Der Boden besteht aus dem Sande des verwitterten Quadersandsteins und der Theil des Landes, welcher mit Maulbeerbäumen bepflanzt ist, und etwa nur 10 Minuten weit von der Oberstadt Luxemburg östlich gelegen, ist nach Süden etwas abhängig. Die Maulbeerpflanzen erhielt er im Winter, wodurch viele zu Grunde gingen. Sie waren nur strohhalmdick und 4 bis 6 Zoll hoch. Jetzt sind es Stämme von 10 bis 15 Fuß Höhe und haben 1 bis 2 Zoll im Durchmesser, sie haben ein gesundes Ansehen und den üppigsten Wuchs. Die Seidenraupeneier erhielt er aus Italien und Frankreich. Voriges und dieses Jahr zog er 10 Pfd. Cocons, die 1¼ Pfd. Seide gaben. In diesem Jahre erhielt er weiße Seide, voriges Jahr gelbe und weiße. Sie soll von vorzüglicher Güte sein.

Herr W. behauptet, daß hier der Seidenbau vortrefflich gedeihe und ein sehr einträglicher Erwerbzweig für das Land werden könne. Er hat sich überzeugt, daß die Maulbeerbäume aus Frankreich für die Gegend um Luxemburg besser sind, als jene aus Manheim. Er hat auch einige Stämmchen des Morus multicaulis aus Frankreich erhalten, die in seinem Thälchen, Clausen genannt, vortrefflich gedeihen. Künftiges Jahr will er durch seinen Bruder, der ein geschickter Arzt und Chemiker ist, den Zuckerstoff der Blätter dieser Art Maulbeerbäume untersuchen und mit dem der Blätter anderer Arten vergleichen lassen, um auf das für die Seidenraupen gedeihlichste Futter zu kommen.

Von Herrn Professor St. in Trier will ich nur noch die Bemerkung beisetzen: daß er, als er mit der Seidenzucht einen kleinen Versuch machte, nie einheizte, sogar Nachts die Fenster der Seidenwürmerstube offen ließ und dennoch schöne Gespinnste erhalten hat. Unserem viel

wärmeren Klima, als dem Ihrigen, muß man dies zuschreiben.

Licht, Pfarrer.

Wir finden uns veranlaßt, hierbei das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß die Königl. Hochl. Regierung zu Liegnitz uns jüngst einen Strähn Seide als Probe, von derjenigen Seide, welche Herr Cantor Heidloff zu D. Wartenberg in diesem Jahre gewonnen und die als vorzüglich anerkannt und pro Pfund mit 7 Rtlr. in Berlin bezahlt worden, zur Ansicht zugesandt hat, mit der Aufforderung, eifrigst für die Seiden-Cultur hiesigen Ortes zu wirken, indem der Gewinn hiervon muthmaßlich sicherer als der vom Weinbau sei.

Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

Die Bekanntschaft war gemacht und ward am folgenden Tage durch den Besuch verstärkt und befestigt. Guido ging fast in Wonnefeuer auf, als er an der Seite des schlanken Mädchens mit den blauen Augen saß, das sichtbar ihm nicht abhold war. Die Männer wurden Freunde, die Mädchen Freundinnen; um Alle schlang die Liebe ihre heiteren Fesseln. Stiller war noch eine kurze Zeit Zeuge ihres Glückes, dann verließ er den Ort. Wichtige Beziehungen riefen ihn, wie er sagte, nach dem Morgenlande. Amina wollte ihm eine Geldsumme zur Bestreitung der Reisekosten aufdringen; da lächelte er seltsam und sprach: „Solcher Stoffe bedarf ich nicht, meine Tochter! zu Deinem Andenken aber will ich etwas nehmen, das ich Dir bald zurück gebe, denn wir sehen uns wieder!“ Mit diesen Worten nahm er eine Stricknadel vom Tische, steckte sie zu sich und schied bald darauf von ihr. — Aminen fehlte, im Arme der Liebe und Freundschaft, nur noch wenig zu ihrem Glücke; sie war der vollkommenen Erfüllung ihrer Ahnung nahe. Guido hatte unvermerkt im Gespräche den Freund Julius über seine äußere Lage ausgeforscht. Die Geschwister Wendler waren sehr begütert; ihre zahlreichen Besitzungen, die ein Oheim verwaltete, lagen an den Ufern der Elbe; die Reiselustigen kehrten eben aus Frankreich, Italien und der Schweiz zurück, wollten jetzt noch die Bergstraße besuchen und dann zum Oheim, auf die Güter zurück gehen. Es mangelte nichts mehr, als Wendlers Heiraths-Antrag, und dieser schien bevorzustehen, da Julius stündlich Beweise seiner Zärtlichkeit gab und längst auf den Ehebund hingedeutet hatte. Er glaubte ja, was ihm von Guido gesagt ward: daß die Geschwister Rosenschild in Dänemark ansehnliche Güter besäßen und noch keine Herzensverbindung eingegangen wären. — Allerdings besorgte Guido, daß die spätere Entdeckung des Nichtdaseins der gerühmten Reichthümer unangenehme Auftritte herbeiführen würde; freilich fürchtete selbst Amina dergleichen; aber eben sie war es auch, die für diese Angelegenheit Trost und Rath hatte. — „Sind wir einmal durch das Band der Ehe verbunden,“ sagte sie, „trennt es sich nicht so leicht. Julius liebt mich herzlich, Leonore Dich; darauf baue ich. Die Verbindung eines Grafen mit einem bürgerlichen Mädchen wird kaum mehr für eine Mißheirath gehalten, wenn das Mädchen gebildet und unbescholten ist. Der Glanz des Adels erlitt in neuerer Zeit so manchen Stoß; glaub' mir, wir wagen nichts.“ „Aber Betrug bleibt es immer!“ entgegnete Guido. — „Betrug aus Liebe ward von jeher mit Freuden verziehen, wenn nur zu rechter Zeit die Vergebung erbeten wurde!“ urtheilte sie, „und die Wahl dieser Zeit überlaß mir. Am Tage nach der Hochzeit schlägt weder der junge Ehemann seiner Gattin, noch die Neuvermählte dem Gatten etwas ab, und zu dieser Zeit wollen wir entdecken und bitten!“ — „Schlau, sehr schlau!“ meinte Brüderchen; „nun, der Himmel gebe das liebe Gewitter gnädig!“

Der Handel machte sich ganz so, wie man erwartet hatte. Julius bat Amina um Hand und Herz, und sie sagte sich ihm zu. „Aber“ — setzte sie klüglich hinzu — „möge dieser Schritt Sie nur nie gereuen! Allem Anscheine nach ist meine Haabe bei weitem nicht so bedeutend als die Ihrige!“ — Er versicherte: daß solche Aeußerung ihn tief kränke, daß er nur sie sehe. „Und wären Sie die Aermste und Niedrigste Ihres Geschlechtes, ich würde Sie dennoch aus Tausenden erwählt haben. Und wohl mir, wenn auch meine Amina so fühlt, so denkt.“ — „Ich liebe Sie, Julius, nicht den Begüterten, nicht den Grafen!“ — So sprach auch Guido zu Leonoren und Leonore zu Guido. Am darauf folgenden Tage war Verlobung und eine Woche

später Vermählung. — Amina war ganz an den Gedanken gewöhnt, daß Alles gut gehen werde; dennoch ward ihr bange und immer bänger, je näher der Augenblick der Trauung rückte. Spät oder früh, stets erhebt das Gewissen seine mahnende Stimme und rächt die verhehlte Wahrheit, das verletzte Sittengesetz. Bei der feierlichen Handlung selbst glühten ihre Wangen im dunklen Roth, und sie konnte ihre lebhafte Unruhe kaum verbergen. Noch übler stand es um Guido, sein Herz klopfte fast hörbar. — Wie froh waren Beide, als der Moment vorüber war. Amina schlang jetzt ihre Arme mit inniger Heftigkeit um ihren Bräutigam; in dieser Umarmung, die Julius für den Ausdruck inniger Liebe nahm, lag eine Abbitte, doch ihr Mund blieb noch stumm. — Einige Bekannte waren zum Hochzeit-Feste geladen; man blieb bis spät Abends beisammen. — „Schwester!" flüsterte Guido dieser bei Tische in einem unbewachten Augenblicke zu, als der Bräutigam den Gästen eine lustige Anekdote erzählte; „es bleibt doch bei der Verabredung, daß Du morgen sprichst? Verlange nur nicht, daß ich reden soll." — „Mein Bekenntniß macht das Deinige überflüssig!" antwortete sie.

(Beschluß folgt.)

Die Advent-Zeit.

Erstorben scheint ringsum uns die Natur
Und eisig ist ihr blendendes Gewand,
Und ohne Leben liegt vor uns die Flur
Und Alles mahnt uns an des Grabes Rand;
Ja, abgelaufen scheint des Lebens Uhr!
Der Wonnen Kranz, der um Natur sich wand,
Blüht noch in Dichters Phantasieen nur,
Und aus den Gräbern winkt uns manche Hand.
So scheint's! — Doch anders ist's! — Denn neues Leben
Schon nahet gnädig armen Staubgebornen;
Der Tag des Heiles naht! es ist gegeben
An ihm das Seelenheil den sonst Verlornen;
Der Tod ist überwunden! heil'ges Leben
Bringt bald das Weihnachts-Fest den Auserkornen! —

A......s.

Sittengericht für Trunkenbolde.

In der Stadt Xions im Schrimmer Kreise, Reg.-Bez. Posen, haben die sämmtlichen Schenkwirthe und Getränkehändler sich unter einander freiwillig verpflichtet, bei Vermeidung einer zur Armenkasse zu zahlenden Geldstrafe, Niemandem Brannkwein zu verabreichen, der ihnen von einem, zu diesem Behufe gebildeten Sittengerichte als Trunkenbold bezeichnet wird. Dieses Gericht besteht aus dem kathol. und dem evangel. Ortsgeistlichen, dem Bürgermeister und dem Stadtrathe.

Das ist Pech!

O möchte doch
Nur einmal noch
Die Gunst des Schicksals mir erlauben,
Der Süßen einen Kuß zu rauben.
Ja, muthig, frei
Will ich dabei
Ihr trostlos suchen alle Qualen
Der Liebe zärtlich auszumalen.
Victoria!
„Idalia!"
Wie sich die Pulse mächtig heben,
„Sie kommt" und mit ihr neues Leben.
Doch ich bleib' stumm,
Ei, ei, wie dumm!
Und von Minute zu Minute
Wird mir befangener zu Muthe.
„Mein Fräulein — Sie —
Ich weiß nicht wie —
Ja so — ich wollte Ihnen sagen —
Behüte — nein — ich will nur fragen —"
O welch ein Graus!
Sie lacht mich aus,
Und mir zur Pein ist sie verschwunden,
Noch ehe ich ein Wort gefunden.

F—tz.

Charade.

In den beiden Ersten liegen,
Ist fürwahr kein glücklich Loos;
Bei den Letzten sich betrügen,
Stellt uns manchem Schaden bloß.
Kannst, wo diese schwer geschienen,
Wohl des Ganzen Dich bedienen.

Dieses Blatt ist um denselben Preis, wie in Grünberg, zu haben: in D. Wartenberg bei Herrn Bürgermeister Hintze; in Neusalz bei dem Buchbinder Anders. (Dieselben übernehmen auch die Besorgung von Anzeigen in das Intelligenzblatt.)

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Sonnabend den 17. Dezember 1836.

12. Jahrgang. Nro. 51.

Angekommene Fremde.

Den 9. Decbr.: In drei Bergen: Herr Kaufm. Püchner a. Magdeburg. Im schwarzen Adler: Herren Steuerrath Gotthalt a. Glogau u. Doctor Steinhausen a. Sorau. — Den 10. Herr Tuchkaufm. Seifert a. Schwiebus. In der goldnen Traube. Herr Mühlenmstr. Preuße a. Sekampe, Dem. Faller, Mad. Conradi u. Mad. Hornikel a. Frankfurth a/O. — Den 11. In drei Bergen: Herren Lieut. v. Prittnitz a. Brieg, Kaufl. W. Kritzig a. Frankfurt a/O. u. Levisohn a. Breslau. — Den 13. In der goldnen Traube: Fr. Schauspiel-Unternehmerin Faller mit ihrer Gesellschaft a. Frankfurth. — Den 14. In drei Bergen: Fr. Director Keferstein u. Fam. a. Jauer. — Den 15. Im schwarzen Adler: Herren Handl.-Reisender Runnenberg, Subscribenten-Sammler Möller u. Möwes a. Magdeburg u. Gutsbesitzer Schneider a. Jeser bei Schwiebus.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tuchmacher-Meister Johann Franz Anton Weise gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 2. in den neuen Häusern, taxirt 1107 Rtlr.,
2. der Weingarten No. 1774B. beim Patzgall, taxirt 96 Rtlr.,

sollen in termino den 8. April 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 28. Novbr. 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Kammmacher Johann Gottfried Schneider gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 55. im ersten Viertel, Buttergasse, taxirt 419 Rtlr.,
2. das Wohnhaus No. 178. im dritten Viertel, Obergasse, mit Grasegarten, taxirt 113 Rtlr.,
3. der Weingarten No. 850. im Mühlenrevier, taxirt 202 Rtlr.,

sollen in termino den 1. April 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 28. Novbr. 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bäckermeister August Weber gehörigen Grundstücke:

1. das Wohnhaus No. 239A. im 2ten Viertel, taxirt 462 Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.,
2. der Weingarten No. 902., taxirt 72 Rtlr. 16 Sgr.,

sollen in termino den 4. März 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 7. Oktober 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Tuchmacher Samuel Krönitz'schen Nachlaß gehörigen Weingärten:

No. 283C., Hohenberge, taxirt 82 Rtl.,
No. 1058., Neuland, taxirt 79 Rtl.,
No. 1256., Lansitzer Straße, taxirt 46 Rtl.,
No. 1591., Maugschtberge, taxirt 58 Rtl.,

sollen in termino den 21. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 29. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der zum Tuchmacher Anton Eicke'schen Nachlaß gehörige Weingarten No. 790. im Erlbusche, taxirt 77 Rtl., soll in termino den 21. Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land- und Stadt-Gerichte, an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 29. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Tuchbereiter Friedrich Gürke gehörige Wohnhaus No. 176 im 2. Viertel in der Todtengasse, mit Gräserei, taxirt

138 Rthlr. 12 sgr., soll in termino den 14. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gerichte öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg, den 3. December 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Reisefuhren in Communal-Angelegenheiten soll für das Jahr 1837 in termino Montag den 19. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdungen werden. Entrepriselustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 10. December 1836.

Der Magistrat.

Publikandum.

Folgende Bekanntmachung der Königlichen Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz:

Der Kantor Heidloff in Deutsch-Wartenberg, Grünbergschen Kreises, hat auch in diesem Jahre mit praktischem Seidenbau sich beschäftiget. Die von ihm gewonnenen 8 Pfund Seide sind von dem hierin sehr erfahrenen Herrn Regierungs-Rath von Türk zu Potsdam für vorzüglich anerkannt, und von der Gold- und Silber-Manufaktur zu Berlin das Pfund mit 7 Rtlr. bezahlt worden.

Es wird dies mit dem Wunsche bekannt gemacht, daß doch noch viele diesem gemeinnützlichen Industriezweige sich zuwenden möchten, zumal Maulbeerbäume in für andere Baumarten zu unkräftigem Boden zu gedeihen pflegen und bei der Gutsherrschaft in Saabor am Hammer, im Grünbergschen Kreise, desgleichen in Bunzlau im Garten der Waisenhaus-Anstalt, in Hohenliebenthal, Schönauschen Kreises, beim Gerichtsschreiber Käse und an anderen Orten des Regierungsbezirks Maulbeerbäume, welche sich zum Versetzen ins volle Land oder zur Anlage von lebendigen Zäunen eignen, zu billigen Preisen zu kaufen sind.

Liegnitz, den 19. November 1836.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hierdurch mit dem Wunsche republicirt, daß es recht vielen hiesigen Weingarten-Besitzern gefallen möchte, um ihre Gärten Maulbeerhecken in Stelle der kostbaren Zäune anzulegen, damit in wenigen Jahren der Seidenbau hierselbst allgemein betrieben, und, wie mit Gewißheit zu erwarten steht, dem hiesigen Orte eine segensreiche und dauernde Erwerbsquelle werden kann.

Gewiß wird der hiesige Gewerbe- und Garten-Verein Jedem, der seine Thätigkeit diesem nützlichen Industrie-Zweige zuwendet, unablässig und gern mit Rath und That zur Hand gehen.

Grünberg, den 15. December 1836.

Der Magistrat.

Bei den vier Hauptschießen der hiesigen Schützen-Gilde in diesem Jahre empfingen die Prämien

a) beim Frühlingsschießen: 1 Friedrichsd'or Herr Schlosser-Meister Nierth;
b) beim Königschießen: einen silbernen Becher, im Werthe von 18 Rtlr., Herr Bäcker-Meister Reiche;
c) beim Königs-Ehrenschießen: 1 Ducaten und den ersten Geldgewinn auf gleich nahe Schüsse Herr Seifensieder-Meister Mühle und Herr Schlosser-Meister Nierth;
d) beim Herbstschießen: 1 Friedrichsd'or Herr Böttcher-Meister Dehmel;

welches hiermit nach §. 9. des Reglements der Gilde öffentlich bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 15. December 1836.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Bekanntmachung.

Die hiesige Schießhaus-Wirthschaft soll anderweitig auf drei hinter einander folgende Jahre, vom 15. März 1837 ab, in termino Mittwoch den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Grünberg, den 7. December 1836.

Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Auction.

Künftigen Montag den 19. December, und folgende Tage, wird die Kaufmann Seiffertsche Material-, Farben- und Tabak-Auction fortgesetzt. Montag Vormittags kommen noch gute Meubles, und Nachmittags insbesondere eine Quantität Schrot, Waagen, Gewichte, Laden-Utensilien, Repositorien, einige Centner Brennöl, 1 Faß Syrup und 1 Orhoft Weinspritt, vor.

Grünberg, den 16. December 1836.

Nickels.

Die Com.-Buchhandlung von M. W. Siebert

empfiehlt zu dem bevorstehenden
Weihnachts- und Neujahrsfeste
ihr reichhaltiges Lager von

Kinder- und Jugendschriften,

Kinder- und Gesellschaftsspielen, Schriften für Erwachsene, Gebet- und Andachtsbüchern, Koch- und Wirthschaftsbüchern, allen Arten Briefsteller, Vorlegeblättern zum Schreiben und Zeichnen, Stammbüchern und Stammbuchblättern, Visitenkarten und Neujahrwünschen u. s. w. u. s. w.

Um damit zu räumen, offerire ich eine Parthie feiner Parfüms, wohlriechender Seifen, geschmackvoll decorirter Tassen, Glas-, Bronze- und lackirter Blechwaaren, so wie Haar- und Seidenlocken zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfehle mit diesen, zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden, Gegenständen zugleich

mein wohl assortirtes Lager seidener, wollener und baumwollener Waaren, und verspreche, bei reeler Bedienung, die möglich billigsten Preise.

M. Sachse.

Besten Astrah. Caviar, Braunschw. Wurst, pom. Gänsebrüste, geräucherten Lachs, Apfelsinen nebst Citronen empfing

C. F. Eitner beim grünen Baum.

☞ 33r. Wein, à Quart 2 sgr. 8 pf., und 34r., à Quart 5 sgr., ist fortwährend zu haben bei Rothe auf der Obergasse.

Vier Grünberger Gesangbücher und ein Alkoholometer (mit Termometer) sind billigst zu verkaufen bei

Wittwe Bäßler.

Ein sehr guter Flügel ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Vorspinn-Maschine mit 30 Spindeln und eine Kratzmaschine mit fast neuen Beschlägen sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Chemische Streichriemen

Für sich selbst rasirende Herren.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er mit seinen genugsam bekannten chemisch-elastischen Streichriemen zu Rasir- und Federmessern am 17. d. M. hier im Gasthofe zum grünen Baum eintreffen wird. Diese Riemen haben die vorzügliche Eigenschaft, dem stumpfen Messer mit einigen Strichen den höchsten Grad von Schärfe und Feinheit zu ertheilen, und steht es einem jeden geehrten Käufer frei, sich vorher völlig von der Wahrheit zu überzeugen. Sein Aufenthalt ist nur 3 Tage, als Sonntag, Montag und Dienstag.

J. P. Goldschmidt
aus Meseritz.

Höchst elegante

Stammbücher und Stammbuch-Vignetten

empfing und empfiehlt zu sehr billigen Preisen

M. W. Siebert.

Wer einen Hühnerhund, noch jung, von guter Raçe und Statur, billig kaufen will, beliebe seine Adresse unter W. K. in der Expedition dieses Blattes bald abzugeben.

Zwei Stuben und Bodenkammer im Kirchen-Bezirke sind zum 1. Januar 1837 zu vermiethen bei Gebrüder Hartmann.

Eine Oberstube ist zu vermiethen im Makensischen Hause auf der Obergasse.

Literarische Anzeigen

der Com.-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

M. W. Siebert in Grünberg.

Elementar-Schule

für die

Deutsche Sprache.

Ein Leitfaden für Lehrer und zum Selbstunterrichte von W. Jacobi, Prediger in Sternberg. 20 sgr.

Vorstehendes Buch ist ein willkommener Beitrag, um einem Bedürfnisse abzuhelfen, das schon lange in den Elementarschulen sich fühlbar gezeigt hat. Wenn das Gebiet des Sprachunterrichts in den höheren und gelehrten Schulen durch musterhafte Werke bearbeitet ist, so ist doch für den deutschen Sprachunterricht in den Elementarschulen noch vieles zu wünschen übrig. Zwar fehlt es auch hier nicht an empfehlenswerthen und practischen Lehrbüchern; aber dessen ungeachtet wird obiges Lehrbuch nicht überflüssig genannt werden dürfen; dies um so weniger, als dasselbe ganz geeignet ist, bei einem treuen Gebrauch desselben auch selbst dem minderfähigen Kinde eine genaue Kenntniß der Muttersprache beizubringen. Denn es vereinigen sich in ihm möglichste Klarheit und Faßlichkeit mit dem, was gerade für die Elementarschule Noth thut.

Gebete

für christliche Bürger und Landleute. Von Chr. Wilhelm Spieker, Doctor der heiligen Schrift. 7 sgr. 6 pf.

Die evangelische Kirche besitzt einen großen Schatz ächter, glaubens- und salbungsvoller Gebete, kräftig, trostreich, voll hoher Zuversicht. Im Geist und Ton derselben sind vorstehende hundert Gebete geschrieben, die erbaulich, erweckend und biblisch den Christen zu allen Sorgen, Geschäften, Freuden und Leiden des Lebens geleiten. In 5 Abtheilungen enthalten sie allgemeine Gebete; Gebete bei besonderen Veranlassungen, an Sonn- und Festtagen, bei der Beichte und bei dem Genuß des heiligen Abendmahls, in der Krankheit, in allerlei Nöthen und beim Sterben.

Neuester

Briefsteller,

enthaltend

eine Anleitung

zum Brief-, Schön- und Rechtschreiben; alle Arten von Bitt-, Bewerbungs-, Glückwünschungs-, Einladungs-, Danksagungs-, Berichts- und Trostschreiben und vermischter Briefe, nebst einer Anleitung zu allen schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen bürgerlichen Leben vorkommen. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte für die mittlern und niedern Stände. 11 sgr. 3 pf.

Neuestes, vollständiges und geprüftes

Kochbuch

oder die

bürgerliche Küche.

Eine Sammlung

von Tausend Vorschriften

zur Bereitung der besten, nahrhaftesten und schmackhaftesten Speisen, als Suppen, Ragouts, Gemüse, Eingemachte, Braten, Fische, Saucen, Gelées, Crêmen, Kuchen, Pasteten, Torten, Compots, Gefrornen, eingemachten Früchten und aller Arten Desserts, auf die einfachste und wohlfeilste Art.

Nach vieljähriger Erfahrung herausgegeben von

Susanna Nemeth.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. In Umschlag brosch. 15 Sgr.

Inhalt dieses vollständigen Kochbuches.

75 Arten Suppen. 50 Assietten oder Vorgerichte. 11 Arten Rindfleisch. 19 Arten Saucen zum Rindfleisch. 14 Arten Saucen zu Braten und Fischen. 68 Arten Zugemüse. 108 Arten Fricassees oder Eingemachte. 62 Arten Fische. 8 Arten Würste. 127 Arten Mehlspeisen. 40 Arten Braten. 30 Arten Salate und Compots. 55 Arten Backwerke. 6 Arten kalte Fleischspeisen. 42 Arten Crême und Sülzen. 139 Arten

(Hierzu eine Beilage.)

Torten und Confitüren. 23 Arten Gefrornes. 26 Arten warme und kalte Getränke. 16 Arten Kalteschalen. 45 Arten eingesottene Früchte, Säfte, Gelées und Conservées. 11 Arten Confect-Obst. 24 Arten Verschiedenes einzumachen und aufzubewahren. 4 Arten Essig. 6 Arten Liqueure.

Helena.

Taschenbuch für 1837. Mit Beiträgen von L. Tieck, L. Storch, C. v. Wachsmann, Leopold Schefer und 6 Stahlstichen 2 rtlr. 10 sgr.

Die junge Dame

von gutem Tone und feiner Bildung 15 sgr.

Die wohlunterrichtete und sich selbst

lehrende Haushälterin,

oder die Kunst, in der kürzesten Zeit alle weiblichen Beschäftigungen zu erlernen, und sich viele andere zur Wirthschaft höchst nothwendige Kenntnisse zu verschaffen. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen, Haushälterinnen, und die, welche es werden wollen, nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet von Elisabeth Klarin. Mit einem Titelkupfer 15 sgr.

M. W. Götzinger's

deutsche Sprache

und Literatur. Erster Band. Die deutsche Sprache. Erste Abtheilung 22 sgr. 6 pf.

Verteutschungsbuch

der in unserer Sprache gangbaren fremden Wörter und Redensarten, nebst einem erklärenden Verzeichnisse der gewöhnlichen Abkürzungen; herausgegeben von Dr. Carl Fr. Dobel, evangelischem Stadtpfarrer in Kempten. 22 sgr. 6 pf.

Neuester Rathgeber

für den Bürger und Landmann. Ein Magazin allgemein praktischer, ökonomisch-technischer, medizinisch-diätetischer, die Fabriken-, Haushaltungs-, Gesundheits-, und Gewerbskunde betreffenden Mittel und Rezepte, nebst einem Anhange zur Vertilgung verschiedener Ungeziefer. Herausgegeben und durch vieljährige Erfahrung geprobt und bewährt gefunden von Dr. Philipp Löwenfeld. Zweite wohlfeilere Ausgabe 10 sgr.

Universal-Rathgeber
für
Brauer und Schenkwirthe,

oder erprobte Mittel und Rezepte

1. Bier vor dem Sauer- oder Schaalwerden zu schützen.
2. Sauer- oder schaal gewordenes Bier wieder herzustellen und ihm neue Kraft zu geben.
3. Trübes Bier zu klären, so daß es sich dann längere Zeit halte.
4. Flaschenbier in 24 Stunden trinkbar zu machen, so daß es in der Flasche niemals sauer werde.
5. In Flaschen sauer gewordenes Bier wieder herzustellen.

Aus dem Nachlasse eines Baierschen Brauers. 1 rtlr. 15 sgr.

Vorstehende Rezepte sind zuvor erprobt, chemisch untersucht und bewährt gefunden worden. Von der Gediegenheit dieser Rezepte zeugt der sehr rasche Absatz der ersten bedeutenden Auflage. Die zweite Auflage ist unverändert abgedruckt, und wird bei richtiger Anwendung derselben sich der Nutzen für jeden Brauer und Schenkwirth gewiß auf die vortheilhafteste Art herausstellen.

72 Original-Rezepte

gesammelt aus den Schätzen ausgezeichneter Künstler und Gelehrten.

Inhalt: 1. Wichtige Erfindung für Jagdliebhaber. 2. Kunst, großen und wohlschmeckenden Spargel zu bekommen. 3. Fast ewig brennende Lichte zu bereiten. 4. Zimmer durch Wasser zu heitzen und zu erleuchten. 5. Grünbrennende Lichter zu machen. 6. Unschädliches Mittel, die zu sehr in das Gesicht gewachsenen Haare zu vertreiben. 7. Rothe Haare blond zu machen.

8. Mittel zur Erlangung eines vorzüglich guten Gedächtnisses. 9. Eine Composition, womit man den Bart trocken, ohne Seife, Wasser oder Rasirmesser, sehr leicht wegbringen kann. 10. Verbessertes Makesseröl, zur Conservation der Haare und Beförderung des Wachsthums derselben. 11. Mittel zur Erlangung vorzüglicher Körperkräfte. 12. Chemische Harmonika. 13. Vorzügliches Surrogat des chinesischen Thees. 14 — 72. Verschiedene bewährte Angaben der neuesten Erfindungen. 10 sgr.

Der Anbau und die Behandlung der

Runkelrüben,

als Nahrungsmittel für unsere Viehstämme und als Material zur Zuckerfabrikation, dargestellt von C. A. Linke. Mit einer lithographirten Tafel. 7 sgr. 6 pf.

Wein = Verkauf bei:

Joh. Schulz hint. der Burg, 35r., 2 sgr. 4 pf.
Richter in der alten Maugscht, 36r.
Heidrich auf der Burg, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Tr. Göldner bei der evang. Kirche, 35r., 2 s. 8 pf.
Joh. George Marsch, Mühlenbez., 35r., 2 sgr.
Herrmann im alten Gebirge, roth. 35r., 2 s. 8 pf.
Karl Leutloff, Krautgasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Bäcker Eberth, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Wilh. Pilz am Silberberge, roth. 35r., 2 sgr. 8 pf.
Aug. Grasse, Schießhaus=Bezirk, 35r., 2 s. 8 pf.
August Kahle, 34r., 5 sgr.
Färber Decker, Lawalder Gasse, 34r.
Gottl. Aug. Fiedler, Grünbaumbez., 35r., 2 s. 8 pf.
Peltner, Mittelgasse, 35r., 2 sgr. 4 pf.
Traug. Augspach, Todtengasse, 35r., 2 sgr. 8 pf.
Eduard Fiedler beim Niederthore, 35r., 2 s. 8 pf.
Gottl. Senftleben, Obergasse, 2 sgr. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 4. Decbr.: Schneider Johann Ernst Walde ein Sohn, Ernst Albrecht. — Töpfer Joh. Friedr. Wilhelm Maire in Lawalde ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm. — Den 5. Vorwerksbesitzer Carl Ferd. Seidel eine Tochter, Auguste Pauline. — Den 6. Königl. Land= und Stadtgerichts=Registrator Georg Nickels ein Sohn, Kar Georg. — Den 8. Tuchfabr. Joh. Karl Leopold Wut ein Sohn, Karl Robert Julius. — Einwohner Igna Nicolai in Sawade eine Tochter, Johanne Auguste Ernestine. — Schönfärber Ernst Gustav Winderlich eine Tochter, Mathilde Wilhelmine. — Den 10. Knopfmacher=Meister Ernst Wilhelm Kindler ein Sohn, Theodor Wilhelm August. — Den 11. Postillion Gottfried Felsch eine Tochter, Emilie Auguste.

Getraute.

Den 14. Decbr.: Tuchmachergef. Karl Friedr. Schreiber mit Igfr. Johanne Eleonore Rund aus Rothenburg.

Gestorbene.

Den 10. Decbr.: Häusler Joh. Gottfried Kättner in Krampe, 57 Jahr 10 Monat, (Abzehrung). — Den 13. Tuchm.=Mstr. Karl Friedrich Leutloff, 51 Jahr 2 Monat 23 Tage, (Lungenentzündung).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 4. Advent=Sonntage.
Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Candidat Posner.

Marktpreise.

		Grünberg, den 12. Dezember.									Glogau, d. 9. Dez.			Breslau, d. 13. Dez.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . .	Scheffel	1	18	9	1	14	5	1	10	—	1	6	3	1	14	—
Roggen . .	. .	—	26	3	—	25	—	—	23	9	—	23	3	—	22	6
Gerste, große	. .	—	28	—	—	27	—	—	26	—	—	21	1	—	21	—
= kleine	. .	—	24	—	—	23	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	—	16	—	—	15	—	—	14	—	—	14	1	—	13	6
Erbsen . .	. .	1	10	—	—	28	9	—	27	6	1	3	3	—	—	—
Hierse . . .	. .	1	20	—	1	17	6	1	15	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	14	—	—	13	—	—	12	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—	—	25	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	4	—	—	3	22	6	3	15	—	2	18	—	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, nnd kann jeden Sonnabend, von Morgens früh 6 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations=Preis beträgt vierteljährig 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten.